

Abschlussbericht

Handlungskonzept Küchengarten Limmerstraße 2022



I. Ausgangslage

Das sog. Quartier Linden-Nord ist nicht nur ein beliebtes Wohnquartier, sondern insbesondere der Küchengartenplatz und die Bereiche rund um die Limmerstraße seit Jahren beliebte Treffpunkte für Heranwachsende und junge Erwachsene. In der wärmeren Jahreszeit und an den Wochenenden trafen sich dort regelmäßig mehrere hundert Personen bis tief in die Nacht. Anwohner*innenbeschwerden über Ruhestörungen und eine zunehmende Verschmutzung des öffentlichen Raums haben bereits in der Vergangenheit ordnungsbehördliche Interventionen (u.a. Einrichtung eines privaten Sicherheitsdienstes, intensive Bestreifung durch den städtischen Ordnungsdienst) sowie polizeiliches Einschreiten (engmaschige Bestreifungen, Ermahnungen, Ordnungswidrigkeitenanzeigen) erforderlich gemacht. Im vergangenen Jahr hat sich der Bereich erneut zusätzlich zur Limmerstraße zu einem Hauptanlaufpunkt für Partypublikum entwickelt. Nicht zuletzt aufgrund der pandemiebedingten Schließung der lokalen Gastronomie und Veranstaltungsstätten hat die Inanspruchnahme des öffentlichen Raums als „Party-Location“ noch einmal deutlich zugenommen.

Im Herbst 2021 war ein deutlich anwachsendes Konfliktpotential hinsichtlich der Nutzungsarten zu konstatieren. Ebenso haben sich die damit einhergehenden Konflikte und auch die subjektive und objektive Belastung der Anwohner*innen verschärft. Die Nutzer*innen des öffentlichen Raumes hinterließen teilweise Unrat, Sperrmüll und sogar gefährliche Abfälle in Form erheblichen Glasbruches. Es wurden kurzfristig Maßnahmen zur Reduzierung der Belastungen entwickelt und diese so konzipiert, dass sie zum Frühjahr 2022 Wirkung entfalten können.

Die Verwaltung der Landeshauptstadt Hannover hat aufgrund der oben beschriebenen Situation die interdisziplinäre Arbeitsgruppe Sicherheit und Ordnung unter Einbeziehung der Polizei, mit der ohnehin eine enge Kooperation bestand, aber auch anderen Akteuren wie der Region Hannover und des Kollektiv17 einberufen und ein gemeinsames Handlungskonzept erstellt, das ab Frühjahr 2022 umgesetzt wird.

Im Folgenden werden die einzelnen Maßnahmen kurz dargestellt. Daran anschließend wird eine Bilanz nach dem Projektzeitraum zu jedem Projektbaustein gezogen, um ein Gesamtfazit zu ziehen und einen Ausblick für den weiteren Umgang mit dem beschriebenen Areal gegeben.

II. Maßnahmen und Umsetzung

A. Präsenz

Gemeinsame Bestreifung des Ordnungsdienstes und der Polizei, abgestimmte Einsatzpläne sowie Ausweitung einer Bestreifung des städtischen Ordnungsdienstes bis 3.00 Uhr

Bereits im Jahr 2017 hat die Stadtverwaltung eine Kooperationsvereinbarung mit der Polizeidirektion Hannover unterzeichnet (vgl. DS-Nr. 1611/2017).

Das enge Zusammenwirken der Sicherheitspartner und die Präsenz sowie Erreichbarkeit der jeweiligen Institutionen bilden die zentrale Voraussetzung für die notwendige Arbeitseffektivität zur gemeinsamen Zielerfüllung. Durch eine frühzeitige gegenseitige Unterrichtung, ein abgestimmtes Vorgehen und eine intensive themenbezogene und situative Zusammenarbeit der Sicherheitspartner soll eine bessere Wirkung einzelner Maßnahmen erreicht werden. Im Rahmen eines niedrighwelligen Einschreitens soll erkannten problematischen Entwicklungen im öffentlichen Raum bereits im Ansatz konsequent und angemessen mit abgestuften behördlichen Reaktionen begegnet werden.

Um ein abgestimmtes niedrighwelliges Einschreiten auf dem Küchengarten und der Limmerstraße zu gewährleisten, haben die Polizei, hier das PK Limmer, und der städtische Ordnungsdienst im Sommerhalbjahr (vom 01.04. bis 30.09.2022) kooperative Einsatzdienste entlang des Platzes und in den angrenzenden Bereichen an den Wochenenden durchgeführt. Für den Küchengarten, die Limmerstraße und die angrenzenden Straßen und Wege wurden die Einsatzzeiten des Ordnungsdienstes im Rahmen eines Pilotversuchs von April bis Ende Oktober 2022 in den Nächten von Freitag auf Samstag und von Samstag auf Sonntag sowie vor Feiertagen ausgeweitet. Eingesetzt waren in der Regel vier Beamt*innen des PK Hannover-Limmer, im Rahmen ihrer regulären Schicht (über 3 Uhr hinaus), neben vier Mitarbeitenden des kommunalen Ordnungsdienstes.

Neben einem allgemeinen Präsenzauftrag sollte die gemeinsame proaktiv-präventive Bearbeitung von bekannten Beschwerdeanlässen sowie die konsequente Intervention bei erkannten Störungen, wenn Ansprachen und präventive Ansätze erfolglos geblieben waren, erfolgen. Im Rahmen der kooperativen Streifen wurden vor allem in der ersten Nachthälfte im Vorfeld abzusehender Beschwerdeanlässe ein frühzeitiges Zugehen auf und Sensibilisieren von relevanten Gruppen vorgenommen, dass im Sinne eines angepassten und deeskalierenden Ansatzes auch durch informelle Lösungsansätze geprägt sein konnte, um innerhalb der Gruppen eine Akzeptanz für die Durchsetzung von Maßnahmen zu erwirken.

B. Personenaufkommen und Lärmbeschwerden im Zeitraum April bis Oktober 2022

Rückblickend auf die Lage von April bis Oktober ist festzustellen, dass die Personenanzahl der Feiern im Quartier Linden-Nord stark witterungsabhängig war. Wie man an der Tabelle erkennen kann, schwankte die Anzahl der angetroffenen Personen stark und variierte zwischen null und bis zu knapp 1.400 Menschen zu Spitzenzeiten.

Personenaufkommen April bis Oktober 2022

Örtlichkeit	Personenaufkommen							
	April/Mai		Juni/Juli		August/ September		Oktober	
	min.	max.	min.	max.	min.	max.	min.	max.
Limmerstraße	100	300	150	500	50	500	100	400
Küchengarten	20	80	20	120	5	300	5	90
Pfarrlandplatz	20	150	30	100	6	100	-	40
Dornröschenbrücke	-	10	20	150	-	100	-	5
Peter-Fechter-Ufer	20	100	50	300	7	200	-	15
Strandleben	-	-	50	250	15	200	-	3

Mit zunehmend besserer Wetterlage stieg auch das Aufkommen von Personen (-gruppen) im Quartier Linden-Nord, vor allem in den deutlich warmen Nächten kam es vermehrt zu Ruhestörungen. Es wurden zunehmend Musikboxen sichergestellt und Ordnungswidrigkeitenverfahren durchgeführt. Es konnte jedoch auch festgestellt werden, dass den durchgeführten Ansprachen/Ermahnungen in einer Vielzahl Folge geleistet wurde, so dass weitergehende Maßnahmen nicht erforderlich wurden.

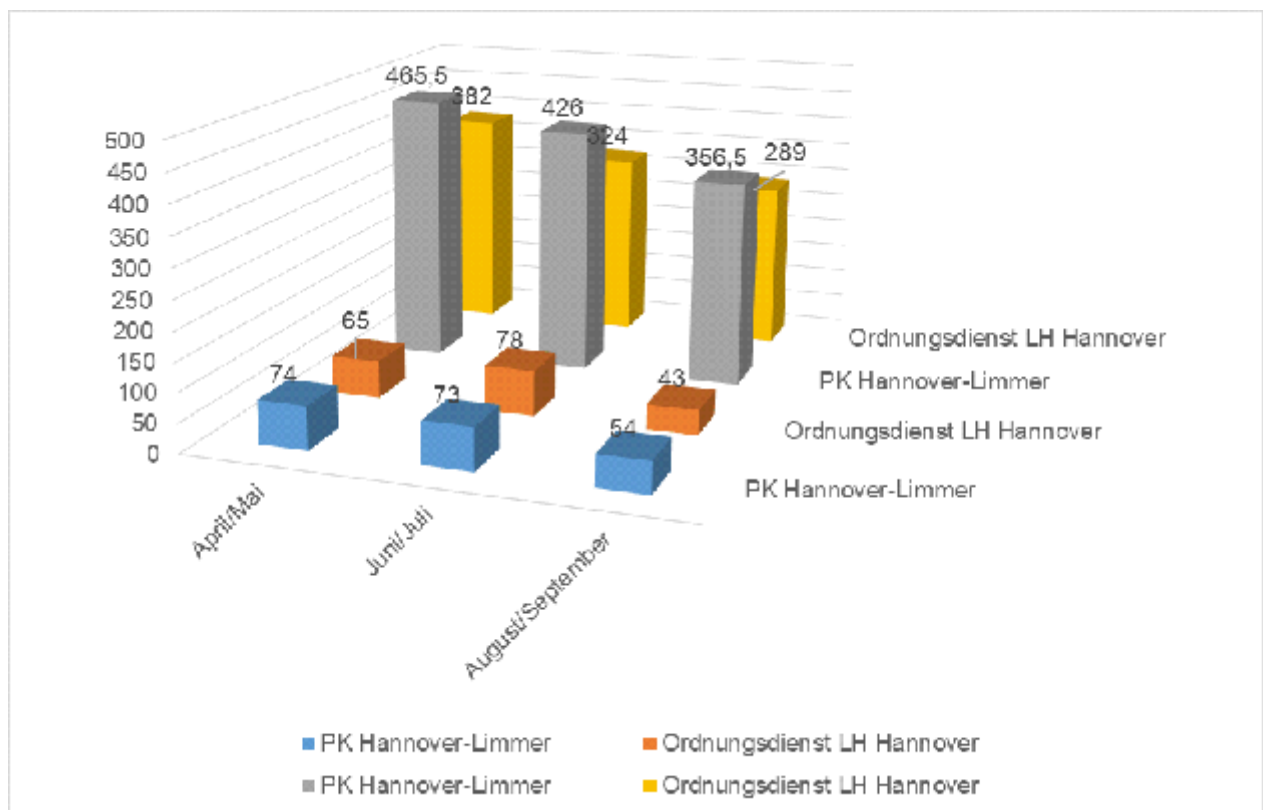
Aufgrund der Geltungsdauer der polizeilichen Einsatzverfügung bis zum 30.09.2022 hat der städtische Ordnungsdienst das Einsatzgebiet ab Samstag, den 01.10.2022, eigenständig kontrolliert. Das Personenaufkommen nahm vor dem Hintergrund der herbstlichen Witterung merklich ab.

Im Folgenden werden die getroffenen Maßnahmen im Zeitraum April bis Oktober dargestellt. Dabei zeigt sich, dass in den Monaten Juni und Juli sowohl bei der Anzahl der Ordnungswidrigkeiten als auch der Zahl der sichergestellten Musikboxen die höchsten Werte erreicht wurden.

Tabelle: Getroffene Maßnahmen

	April/Mai	Juni/Juli	August/ September	Oktober
Strafverfahren	3	3	8	
Maßnahmen nach StPO				
Identitätsfeststellungen	8	62	19	
Personendurchsuchungen	1	76	3	
Durchsuchung von Sachen			3	
Sicherstellung von Sachen			3	
Vorläufige Festnahmen			2	
Ordnungswidrigkeitsverfahren	49	86	25	2
Maßnahmen nach NPOG				
Identitätsfeststellungen	29	31	18	
Personendurchsuchungen	1		1	
Platzverweise	31	74	4	6
Aufenthaltsverbote			17	
Ingewahrsamnahmen			1	
Ermahnungen	321	428	321	
Sicherstellung von Musikboxen	2	42	6	

Abbildung: Eingesetztes Personal (Vordergrund) und geleistete Stunde (hinten)



C. Fachschaftslimmern im Oktober 2022

Das Fachschaftslimmern fand in diesem Jahr vom 10. bis 14. Oktober 2022 statt und stellt den Semesterstart für ca. 7.000 überwiegend junge Menschen dar.

Zum Start des Wintersemesters treffen sich zum Teil mehrere hundert Studierende zum sog. Fachschaftslimmern auf der Limmerstraße und den angrenzenden Bereichen. Einzelne Fachschaften, der Allgemeine Studierendenausschuss und die Fachschaftskonferenz wurden durch die LimmernLichter vor der Einführungswoche ("O-Woche") der Leibniz Universität Hannover zur Lage auf der Limmerstraße informiert sowie sensibilisiert und Alternativen besprochen. Den Fachschaften wurden nützliche Flyer zu Sauberkeit, Lärm, Toiletten und Awareness zur Verfügung gestellt.

Das LimmernLabor und dessen Ansätze für ein konfliktfreies Miteinander wurden auch in unterschiedliche "Tutor*innen-Schulungen" vorgestellt. Tutor*innen sind neben den Fachschaften die Personen, die für die Gestaltung der O-Woche, insbesondere der Abendgestaltung verantwortlich sind.

Darüber hinaus wurde intensiv mit dem Medium "Instagram" gearbeitet, bei dem über 50 verschiedene Fachschaften, Vereine und Institutionen angeschrieben wurden. Hierdurch konnte erreicht werden, dass die Instagram-Posts vom LimmernLabor zu den Themen Sauberkeit, Lärm, Toiletten und Awareness mehrfach geteilt und dadurch von einer Vielzahl von Menschen, insbesondere Studierenden des ersten Semesters, gesehen wurden.

Bei den kontaktierten Fachschaften, Instagram-Seiten, Vereinen und Institutionen wurde das geplante Vorgehen für dieses Jahr begrüßt. Kritisch wurden mögliche Alternativen gesehen, da das "Limmern" nach wie vor als willkommene Abendplanung betrachtet wird (keine Vorbereitungen treffen).

Um auf das Fachschaftslimmern (ab spätestens 22 Uhr) zu verzichten, wünschen sich viele Fachschaften Alternativen mit ähnlichen Eigenschaften wie die der Limmerstraße und würden sich gern daran beteiligen. Während des diesjährigen Fachschaftslimmerns waren die LimmernLichter jeden Abend von 21 bis 2 Uhr des Folgetages im Bereich Küchengarten, Limmerstraße, Pfarrlandplatz und Dornröschenbrücke im Einsatz.

Im Gegensatz zu den üblichen abendlichen Nutzer*innen waren die Gruppen, die unter der Woche im Rahmen ihrer O-Woche auf der Limmerstraße anzutreffen waren, deutlich jünger (zwischen 18 und 20 Jahren) und größtenteils neu nach Hannover gezogen. Nach Mitternacht waren witterungsbedingt, aber auch aufgrund von Anschlussveranstaltungen im Stadtteil nur noch wenige Gruppen anzutreffen.

Der städtische Ordnungsdienst war im o.g. Zeitraum der Einführungswoche mit jeweils zwei Mitarbeitenden in der Woche in der Zeit von jeweils 13:00 Uhr bis 21:30 Uhr sowie am 14.10.2022 bis 2:30 Uhr in Linden-Nord im Einsatz.

Das Fachschaftslimmern verlief mit einer Personenanzahl von in der Spitze geschätzt 300 Teilnehmenden am Montag und Mittwoch die gesamte Woche aus ordnungsrechtlicher Sicht unproblematisch. In der ganzen Woche erhielt der städtische Ordnungsdienst lediglich 1 Lärmbeschwerde in diesem Zusammenhang. Eine Lärmproblematik hinsichtlich des Missbrauchs von mobilen Lautsprecherboxen war im Bereich der Limmerstraße gänzlich nicht vorhanden, lediglich im Rahmen einer Lärmbeschwerde aufgrund einer Versammlung von Studierenden am Bremer Damm am 14.10.2022 mussten die Mitarbeitenden ermahnen tätig werden, hier kam es aufgrund des einsichtigen Verhaltens zu keiner Ordnungswidrigkeitsanzeige. Allgemein war festzustellen, dass die Personengruppen regelmäßig zwischen 19 – 24 Uhr in größerer Zahl aufhältig waren und von Kiosk zu Kiosk zogen, und es anschließend ruhiger wurde.

Nach Einschätzung der Projektmitglieder war dies zu einem wesentlichen Teil der Sensibilisierung der Fachschaften im Vorfeld und während der Abende geschuldet. Die Begleitung des Fachschaftslimmerns sollte daher fortgesetzt werden.

D. Erprobung von sog. Awareness-Scouts und Konfliktmanagement „LimmernLichter“ durch das Kollektiv 17

Erstmalig hat das Kollektiv 17 mit einem Gesamtkonzept „LimmernLabor“ auch den Ansatz der Awareness (i. S. der Achtsamkeit und Rücksichtnahme) und des Konfliktmanagements für die Limmerstraße und den Küchengarten aufgegriffen und entwickelt. Ziel war, dass vor ordnungsrechtlichen- oder repressiven Maßnahmen, niedrigschwellige Ansprachen erfolgen. Dabei haben Teams die Nutzer*innen der Orte von 21.00 Uhr bis 02.00 Uhr gezielt angesprochen und auf die Grenzen und Regeln der Nutzung des öffentlichen Raums aufmerksam gemacht. Außerdem sollten sie vermittelnd zwischen den Anwohner*innen und den Nutzer*innen der Flächen einschreiten.

Die Ziele der LimmernLichter waren:

- Einvernehmliche Nutzung des öffentlichen Raums, um diesen für diese Nutzungen zu erhalten,
- Verbesserung des Zusammenlebens der verschiedenen Nutzungsgruppen,
- Erfragung der Erfahrungen und Bedürfnisse der nächtlichen Nutzer*innen des Lebensraums Limmerstraße,
- Menschen in ihren unterschiedlichen Anliegen ernst nehmen sowie
- Förderung der urbanen Kompetenz aller Interessengruppen bzw. Nutzer*innen

Urbane Kompetenz bedeutet in diesem Fall, dass insbesondere junge Menschen ein Verantwortungsbewusstsein und entsprechende Rücksichtnahme für die Plätze und Räume, die sie nutzen, entwickeln.

1. Rahmendaten für die Arbeit der LimmernLichter

- Fachlich divers aufgestellte Projektleitung bestehend aus 5 Personen
- 14 Honorarkräfte als Konfliktmanager*innen
 - 20 - 30 Jahre, fachlicher Hintergrund: soziale Arbeit oder Sozialpädagogik
 - Team bewusst aus Personen mit und ohne persönlichen Bezug zum Stadtteil
- Abends: 1x Projektleitung und zwei 2er-Teams als Konfliktmanager*innen
 - Abendleitung durchgängig vor Ort als verantwortliche Person
- Projektzeitraum: 01.04 - 16.10.2022
 - Frühjahr 2022: Vorbereitung durch Projektleitung
 - Kurzfristige Konzeptionierung und Umsetzung des Projektes
 - März: Personalakquise und vorbereitende Schulung
- Einsatzzeit: 21 – 2 Uhr
- Einsatztage: Freitag, Samstag und vor Feiertagen sowie in der Woche des Fachschaftslimmerns
- Einsatzgebiet: Küchengarten, Limmerstraße, Pfarrlandplatz, Dornröschenbrücke
- Regelmäßige Besprechungen vor Einsatzbeginn mit Polizei und städtischem Ordnungsdienst
- Regelmäßiger, wöchentlicher Austausch mit Polizei, städtischem Ordnungsdienst, Dezernat II, Fachbereich Öffentliche Ordnung und aha zu den vorherigen Einsatzwochenenden
- Personalschulungen zu unterschiedlichen Themen, zum Beispiel:
 - Gesprächsführung, Deeskalation, Awareness, Anti-Rassismus
- Regelmäßige Supervisionsangebote, Besprechungen, Fallgespräche und Teamsitzungen
- Durchgehende telefonische Erreichbarkeit, auch für Kommunikation zwischen LimmernLichter und polizeiliche und ordnungsdienstliche Streifen während der abendlichen Arbeitszeit
- Dokumentation der Abende und Gesprächssituationen
- Ausstattung mit einheitlicher Kleidung, Arbeits- und Infomaterial

2. Konfliktmanagement und Ansprachen

Die wichtigste Maßnahme dieses Ansatzes war das proaktive Ansprechen von Gruppen im öffentlichen Raum im Einsatzgebiet. Dabei wurden das Projekt und seine Ziele vorgestellt, die Nutzer*innen nach ihrer Perspektive auf den Lebensraum Limmerstraße befragt und Gespräche über die unterschiedlichen Konfliktfelder geführt. Anlassbezogen wurde mit Gruppen auch auf Fehlverhalten und die einvernehmliche Nutzung des öffentlichen Raumes gesprochen und auf die jeweils aktuellen Regelungen, z.B. im Umgang mit Musikboxen, hingewiesen. Die Anregung zum Perspektivwechsel erhöhte bei den meisten Gruppen anschließend die Bereitschaft zur Rücksichtnahme auf Anwohnende.

- Positive Resonanz für das Projekt und die Art der Kommunikation
 - Angesprochene Gruppen schätzten die Möglichkeit, ihre Perspektive auf die Limmerstraße und ihre Wünsche für den öffentlichen Raum zu äußern.
 - Die Konfliktmanager*innen der LimmernLichter wurden aufgrund der Ansprache, Ausrichtung und teilweise auch persönlichem Bezug zum Stadtteil positiv wahrgenommen.
 - Nutzer*innen waren generell offen für Ansprache, kooperativ, interessiert, aufnahmefähig und bereit für einen Perspektivwechsel.
 - Nur wenige Gruppen verweigerten sich dem Gespräch oder dem Perspektivwechsel.
 - Auch Gruppen, die zunächst kritisch oder ablehnend reagierten, zeigten sich meist im Verlaufe des Gesprächs, sobald sie mehr Informationen zum Projekt hatten, interessiert und verständnisvoll.
- Situationsbedingte Ausweitung des definierten Einsatzgebiets auf angrenzende Flächen (Strandleben) an einzelnen Abenden (Weddingenufer/Emma-Frede-Weg).
- Mit fortschreitendem Projektzeitraum zunehmendes Bekanntwerden des Projekts, einige der angesprochenen Gruppen kannten die LimmernLichter bereits und sprachen diese teilweise selbst an.
- Hinweis auf öffentliche Toiletten, die „netten Toiletten“ und Kommunikation der angepassten Öffnungszeiten der öffentlichen Toiletten.

3. Themenfelder Gespräche

- Partytourismus und Lärmbelastung, insbesondere durch Musikboxen
 - Aufklärung über den Umgang bei Missbrauch der Musikboxen. Viele Nutzer*innen zeigten sich dankbar für die Informationsweitergabe.
 - Viele angesprochene Gruppen wünschten sich ein verträgliches Limmern, insbesondere abendliche Nutzer*innen, die selbst in Linden-Nord wohnen.
- Nutzung des öffentlichen Raums, mögliche Alternativen zur Limmerstraße
- Hinweise auf tagesaktuelle Veranstaltungen in den Clubs in Linden Nord,
- Catcalling, sexualisierte Gewalt/ Übergriffe
- Unterstützung und Hilfestellung: Begleitung im öffentlichen Raum, Bereitstellung von Wasser, Erste-Hilfe-Set, Informationen zu Hilfs- und Beratungsangeboten, Taschenaschenbecher uvm.
- Alternative Orte: kaum Ausweichflächen im öffentlichen Raum

4. Begleitendes Beschwerdemanagement

Das Projekt LimmernLichter hatte aufgrund der abendlichen Einsatzzeiten nur eine bedingte Ansprechbarkeit für Anliegen der Anwohnenden.

Anwohnende und andere Interessengruppen konnten jedoch Kontakt über die allgemeinen Kanäle des LimmernLabor (z.B. Webseite, Instagram, Veranstaltungen, persönliche Treffen) aufnehmen, um

ihre Interessen vorzubringen. Insbesondere die Quartierssprechstunde wurde geschaffen, um den Austausch mit Anwohnenden zu verbessern.

B. Prävention

1. Präsenz der Straßensozialarbeit und des gesetzlichen Jugendschutzes

Die Straßensozialarbeit des Fachbereichs Jugend und Familie war regelmäßig an den Wochenenden präsent. Der gesetzliche Jugendschutz führte in den Abendstunden beim Verkauf von Alkohol Alterskontrollen an den Kiosken und Supermärkten des Einzugsgebietes durch. Sofern sich Kinderschutzfälle abzeichneten, wurde im Einzelfall geprüft, in welcher Form eine Intervention erfolgen kann. Auf Grundlage der Berichte der Streetworker*innen des Jugendschutzes kann zusammengefasst werden, dass keine Fälle von Alkoholverkauf (Spirituosen, Wein und Bier) an unter Sechzehnjährige festgestellt wurden und keine Fälle von Spirituosen-Verkauf an Minderjährige beobachtet wurden. Noch nicht vorhandene Jugendschutzgesetztexte wurden den Verkaufsstellen ausgehängt.

Zwar fand Alkoholkonsum statt, dieser erfolgte allerdings im gesetzlich erlaubten Altersrahmen. Gleichzeitig konnte jedoch eine Tendenz zur Verlagerung an das Immeufer festgestellt werden, dies wird weiter zu beobachten sein. Der Jugendschutz/Streetwork hat keine Einzelfälle von hilfebedürftigen Jugendlichen vorgefunden.

2. Freiwilliger Alkoholverkaufsverzicht für Kioske und Supermärkte

Die Region Hannover nimmt Vollzugsaufgaben im so genannten anlagenbezogenen Immissionschutz nach dem Bundes-Immissionsschutzgesetz (BImSchG) wahr. Das BImSchG ermöglicht zum Anwohner*innenschutz in konkreten Einzelfällen ein betreiberbezogenes, ordnungsbehördliches Einschreiten bei einzelnen Anlagen wie Kiosken.

Gegenüber fünf Kiosken hat die Region Hannover nächtliche Alkoholverkaufsverbote im Sommerhalbjahr angeordnet. An anderen Verkaufsstellen konnten sich die Feiernden aber weiterhin alkoholische Getränke besorgen und verzehren, so dass die zentrale Lärmquelle in den Abend- und Nachtstunden auf verhaltensbezogenen Lärm zurückzuführen war.

Ein generelles Alkoholverkaufsverbot oder Alkoholverzehrverbot war zum damaligen Zeitpunkt allenfalls als Ultima Ratio für den Küchengartenplatz denkbar.

Um eine gerechte Regelung für den Alkoholverkauf und nach Möglichkeit eine auf Freiwilligkeit basierende Regelung zu treffen, wurde versucht, zu sondieren, inwieweit sich ein Konsens der Gewerbetreibenden für eine freiwillige Beschränkung des Alkoholverkaufs entwickeln lässt. Zu diesem Zweck erfolgte eine Einladung zu einem Austausch zwischen den Kioskbetreiber*innen, den Supermarktbetreiber*innen und der Ordnungsverwaltung.

Das Sondierungsgespräch zu dem alle Gewerbetreibenden der Limmerstraße sowie angrenzenden Straßen eingeladen wurden, fand im März 2022 statt. Es fanden sich 8 Personen ein, die mitunter bereits ein individuelles Alkoholverkaufsverbot durch die Region Hannover auferlegt bekommen hatten. Die Anwesenden hätten, wenn überhaupt, eine freiwillige Verabredung für alle Verkaufsstellen begrüßt. Es konnte kein Einvernehmen über einen solchen freiwilligen Verkaufsverzicht verabredet werden. Daher bestanden weiterhin individuelle Verkaufsverbote, die durch die Region Hannover aus immissionschutzrechtlichen Erwägungen erfolgt waren. Soweit die Verbote im Laufe des Projektzeitraums nicht durch Betreiberwechsel ins Leere gelaufen waren, hielten sie einer gerichtlichen Überprüfung sowohl im Eil- als auch im Hauptsacheverfahren stand. Ende September 2022 bestätigte das VG Hannover in einem Fall das immissionschutzrechtliche Alkoholverkaufsverbot für einen Kiosk in der Limmerstraße.

Das vorliegende „Handlungskonzept Küchengarten Limmerstraße 2022“ war für das Verwaltungsgericht essenziell und mitentscheidend für den Ausgang des Verfahrens. Aktuell sind noch zwei Kioske

von einem individuellen Alkoholverkaufsverbot betroffen. Die Reduzierung erfolgte, durch einen gewerblichen Wechsel des Kioskbetreibenden. Um einem solchen Umgehungsverhalten entgegenzutreten zu können, werden die Region Hannover und die LHH sich weiterhin eng abstimmen.

C. Lärm

1. Lärm-Routine

Der Informationsaustausch zu behördlichen Genehmigungen, Erlaubnissen, Auflagen etc. zwischen den berührten Fachbereichen von Stadt- und Regionsverwaltung wurde intensiviert. Die Akten der Bauverwaltung wurden der Region Hannover datenschutzkonform auf deren Anfrage digital und zeitnah bereitgestellt. Außerdem fanden auf Einladung des städtischen Stadtbezirksmanagements regelmäßige Termine zu den Lärm-Lagen im Stadtbezirk statt.

2. Mobile Lautsprecherboxen

Auf Basis einer abgestimmten Handlungsanweisung, die als Orientierung für die gemeinsamen Streifen zum Umgang mit Musik- bzw. Lautsprecherboxen, die Lärm erzeugen, der nach seiner Intensität und dem Gebietscharakter geeignet ist, die Nachtruhe anderer Personen zu stören, diente, wurde, dem sensibilisierenden und kommunikativen Ansatz folgend, in einem abgestuften Verfahren in der Regel zunächst durch Ansprachen/Ermahnungen und anschließend durch repressive Maßnahmen agiert.

Die eingezogenen Musikboxen konnten gegen eine Verwaltungsgebühr im Fundbüro ausgelöst werden. Nach einer einmaligen Ermahnung durch die gemeinsamen Streifen, wurden die Boxen nach 22 Uhr konsequent eingezogen und eine Ordnungswidrigkeit verhängt. Es zeigte sich, dass Einsicht bei den Nutzer*innen erzeugt wurde, sodass eine Sicherstellung nicht nötig wurde. Allerdings wurde auch deutlich, dass die initialen Lärmbeschwerden weiterhin auf einem sehr hohen Niveau waren und der Aufwand, zunächst ermahmend auf die bestehenden Regelungen hinzuweisen, sich teilweise bis weit nach Mitternacht hinzog und mit steigendem Personenaufkommen nicht mehr zeitnah umgesetzt werden konnte.

Vor allem ortsfremden Nutzer*innen war nicht bekannt, dass störender Lärm, insbesondere durch die Musikboxen zu späterer Stunde nicht geduldet wurde. Um dem zu begegnen und die bestehenden Regelungen für alle transparent zu machen sowie den initialen Lärmpegel für die Anwohnenden zu reduzieren, wurde im Laufe des Projekts ab 25.08.2022 durch das Aufstellen von Hinweisschildern nachgesteuert, indem auf den bestehenden Lärmschutz insbesondere von 22 – 6 Uhr hingewiesen wurde. Neben einem positiven Effekt im Hinblick auf stärkere Transparenz und die etwaige Notwendigkeit von repressiven Maßnahmen erleichterte diese Maßnahme auch für die Einsatzkräfte der LimmernLichter, des Ordnungsdienstes und der Polizei die Ansprache und Sensibilisierung der Feiernden im Raum.

1.3 Statistik Musikboxen / mobile Lautsprecher

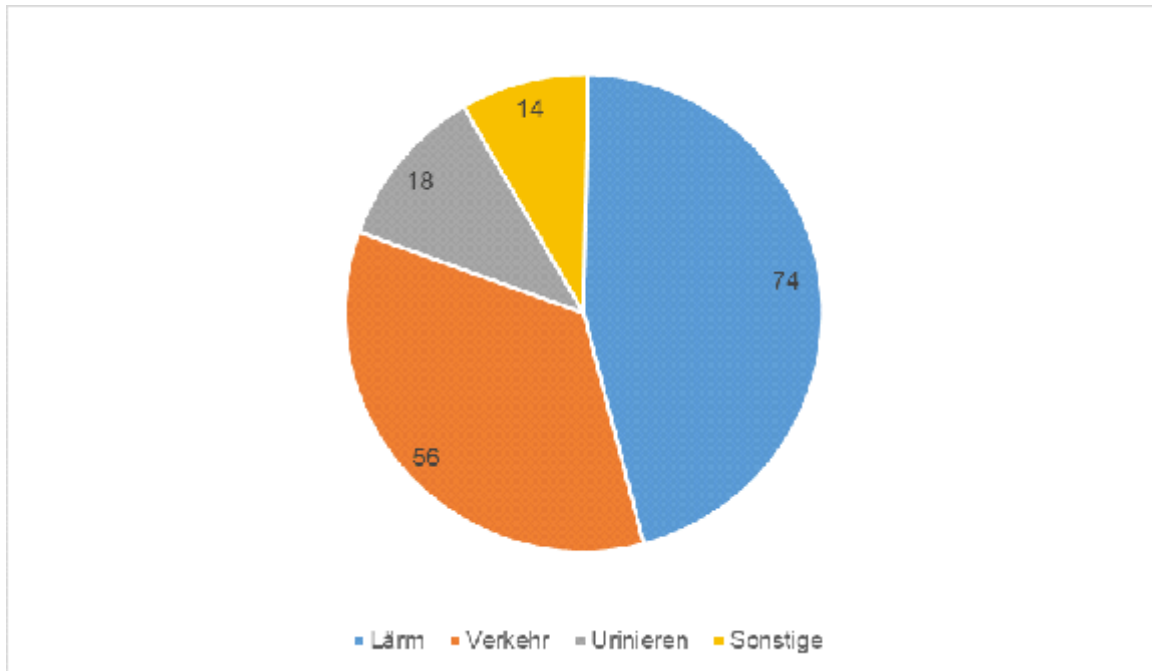
Im gesamten Zeitraum seit April mussten insgesamt 53 Musikboxen / mobile Lautsprecher sichergestellt werden. Die Schwerpunkte lagen in den Monaten Juni und Juli (25 bzw. 17 Sicherstellungen). Nach Anbringen der Hinweisschilder in der 30. KW waren trotz des guten Wetters insgesamt nur 8 Sicherstellungen, davon im gesamten August lediglich 4 und im September nur noch 2 Sicherstellungen nötig.

Von den sichergestellten und im städtischen Fundbüro verwahrten Musikboxen / mobilen Lautsprechern wurden bis dato 34 gegen eine Verwahrgebühr von 50 € wieder abgeholt.

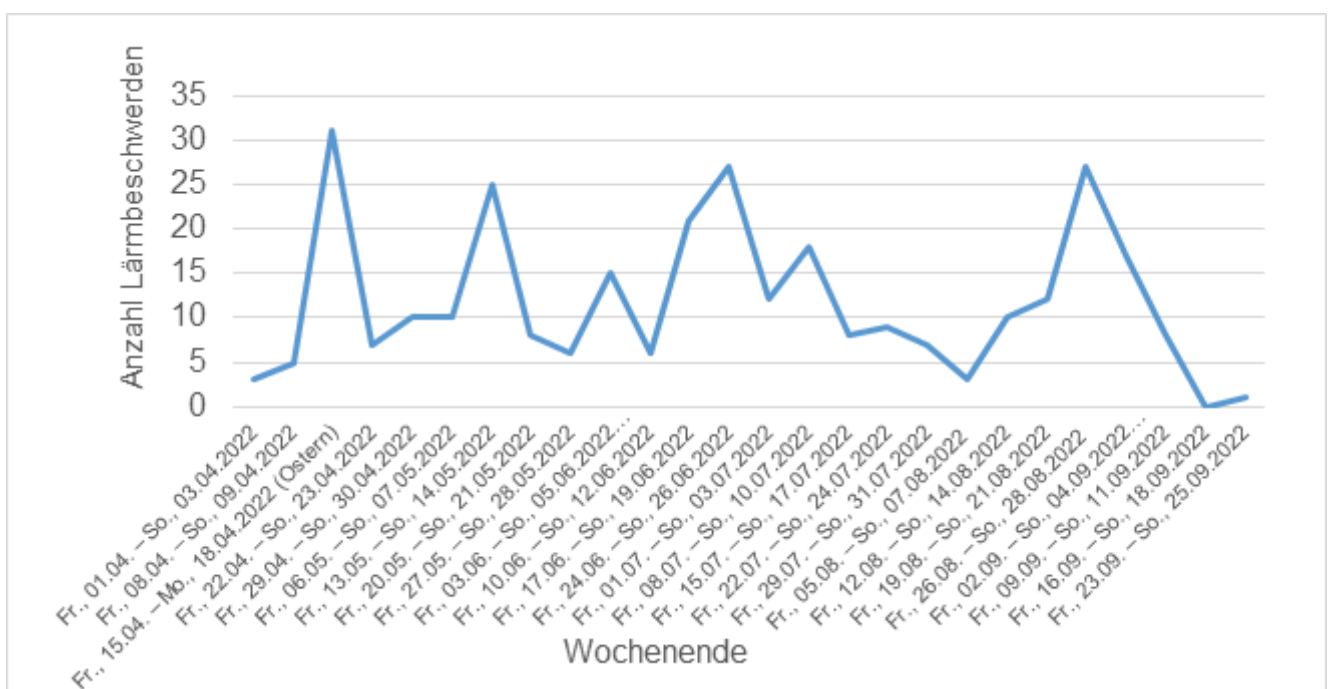
Insgesamt sind 74 Ordnungswidrigkeitenverfahren wegen unnötigen Lärms gem. § 117 OWiG und 18 Verfahren wegen Urinierens gem. 118 § OWiG eingeleitet und mit einem Bußgeld geahndet worden. Im Rahmen der Kontrollen wurden zahlreiche weitere Ordnungswidrigkeiten, vor allem wegen Verkehrsverstößen im ruhenden Verkehr, aufgenommen.

Ein Schwerpunkt aus ordnungsrechtlicher Sicht war die Eindämmung der in den Sommermonaten der vorangegangenen Jahre aufgetretenen Lärmproblematik. Verstöße werden unten dem Punkt Ordnungswidrigkeiten erfasst. Die Ordnungswidrigkeiten stellen sich im untersuchten Zeitraum wie folgt dar:

Abbildung: Ordnungswidrigkeiten April bis Oktober 2022



Im Folgenden werden die jeweilige Anzahl der Lärmbeschwerden aufgeschlüsselt sowie ein Überblick über die getroffenen Maßnahmen sowie zu den Einsatzstunden gegeben. Es ist anzumerken, dass die Örtlichkeit „Strandleben“ erstmals in der Lage für Juni und Juli ausgewiesen wird, da sich diese erst bei einer beständigen Wetterlage als Lärm-Hotspot aufzeigte.



D. Sauberkeit

1. Aktionen der Stadtreinigung und Kollektiv 17 und verlängerte Öffnung der öffentlichen Toiletten

Das Teilprojekt Sauberkeit der AG Sicherheit und Ordnung wurde federführend von Aha betreut und konnte erfolgreich die Bemühungen des Kollektiv 17, der engagierten Einwohner*innen, sowie der städtischen Fachbereiche Umwelt und Stadtgrün und Stadtentwässerung für eine Verbesserung der Stadtsauberkeit bündeln.

Der Küchengartenplatz, die Limmerstraße, sowie die angrenzenden Bereiche an der Rampenstraße (Grünflächen und Spielplatz) wurden auch in den Sommermonaten 2022 wieder sehr intensiv durch die Bevölkerung frequentiert. Die Nutzer*innen des öffentlichen Raumes hinterließen dabei immer wieder Unrat und punktuell sogar erheblichen Glasbruch. Allerdings konnten das objektive Gesamtbild und die subjektive Sauberkeitswahrnehmung durch verschiedene Maßnahmen insgesamt verbessert werden.

Durch gezielte Kommunikation mit den Nutzer*innen des öffentlichen Raumes zu ihrem Verhalten und der nachbarschaftlichen Nutzung der Plätze, sowohl im Bereich Limmerstraße/Küchengartenplatz, als auch am Pfarrlandplatz und an der Dornröschenbrücke durch die LimmernLichter, fand eine wahrnehmbare Sensibilisierung in Bezug auf das gemeinsame Ziel der Verbesserung der Stadtsauberkeit statt. Auch bei gemeinsamen Veranstaltungen zur Umweltbildung im Stadtteil in Kooperation von aha mit LimmernLabor zeigten sich die Menschen offen für ein eigenverantwortliches, zivilgesellschaftliches Engagement zur Steigerung der Lebens- und Aufenthaltsqualität im Stadtbezirk.

Die bisherigen Auswirkungen auf die Stadtsauberkeit durch das allgemein zunehmende Litteringverhalten der Nutzer des öffentlichen Raumes, konnten bereits durch eine Anpassung der Standard-Reinigungsintervalle der Straßenreinigung, auf eine siebenmalige wöchentliche Reinigung der Limmerstraße und des Küchengartenplatzes, in erheblichem Umfang kompensiert werden. Diese Maßnahme führte, auch an Wochenenden, zu einem deutlich verbesserten Reinigungsbild der besonders belasteten Flächen in Linden.

Auch der Fachbereich Umwelt- und Stadtgrün hat die Reinigungsintervalle für die am Küchengartenplatz angrenzenden Flächen dem Nutzer*innenverhalten angepasst.

Besonders positive Aufmerksamkeit erlangte die Gestaltung von Abfallbehältern mit lokalen Botschaften der Initiative LimmernLabor. Diese Behälter wurden an bekannten Hotspots aufgestellt und zusätzlich mit auffälligen farbigen Bodenhinweisen zur Steigerung der Sichtbarkeit/Auffindbarkeit versehen. Als wirksame Maßnahme gegen Partyabfälle und Glasbruch konnte sich außerdem die lokale Vorhaltung von Kehrgarnituren „Flexi-Carebleche“ etablieren. Die von LimmernLabor in Zusammenarbeit mit aha entwickelten Entsorgungsstationen in Gestalt einer Streugutkiste wurden mit Reinigungsgerät und Altglassammelbehältern ausgestattet, um die Nutzer der Flächen bei einem verantwortungsvollen Umweltbewusstsein in Sachen Stadtsauberkeit zu unterstützen.

Ebenso sichtbar und zweckmäßig erwiesen sich die eigens durch aha und LimmernLabor entwickelten speziellen Abfallbehälter für Pizza-Verpackungen. Die von Lindener Künstler*innen gestalteten Mülltonnen erhielten einen Einwurfschlitz für Pizza-Kartonagen und wurden neben den üblichen Abfallbehältern als zusätzliches Entsorgungsangebot installiert, um ein Verstopfen und die daraus resultierende Überfüllung der üblichen Standbehälter zu vermeiden.

Einer Zunahme der illegalen Ablagerungen in den genannten Bereichen konnte durch den verstärkten Einsatz der Abfallfahndung von aha begegnet werden. Diese wiederkehrende Schwerpunktbildung und die vermehrte Sanktionierung unter Ausschöpfung des Bußgeldrahmens zeigte auch im Bereich Küchengartenplatz und Limmerstraße Wirkung. Die Einsatzstunden für die Reinigung der Limmerstraße und des Küchengartenplatzes für ein Reinigungsteam mit entsprechendem Gerät beliefen sich durchschnittlich auf ca. 4,25 Arbeitsstunden pro Tag. Darüber hinaus war auch die verstärkte

Sensibilisierung und Einbindung der Bevölkerung, beispielsweise durch eine Informationsveranstaltung zur Hannover sauber! - Kampagne auf der Limmerstraße mit Vorstellung zusätzlicher, durch das Kollektiv 17 kreativ gestalteter Abfallbehälter und Hinweisen zur Möglichkeit der Meldung illegaler Abfälle über die Müllmelde-App ein wichtiger Baustein zur Verbesserung der Stadtsauberkeit. Die Abstimmungen und Umsetzung der Maßnahmen mit dem Kollektiv 17 mit 3 Mitarbeitenden sowie die Vor- und Nachbereitung sowie Durchführung der Kampagne mit 10 Mitarbeitenden erforderte einen zeitlichen Aufwand von rund 110 Arbeitsstunden.

Der „verstärkte Einsatz der Abfallfahndung“ und die „wiederkehrende Schwerpunktbildung“ stehen in einem direkten Zusammenhang. Stellen die Mitarbeiter*innen in einem Stadtbezirk oder Straßenzug besonders gehäuft, oder in bestimmten zeitlichen Mustern, illegale Abfallablagerungen fest, so koordinieren sie i.d.R. selbstständig bzw. in Abstimmung mit der Teamleitung einen tageweise konzentrierten Einsatz mehrerer Abfallfahnder*innen, um z.B. bestimmte zeitlich/örtlich wiederkehrende Ablagestellen engmaschiger überwachen zu können (ggf. auch in den Abend- oder Nachtstunden) und Verursachende möglichst „auf frischer Tat“ zu überführen.

Die Umsetzung der Ansätze zur „netten Toilette“ unter Einbeziehung von OE 68 gestalteten sich bereits in den 2010er Jahren als schwierig, da die ansässigen Gastronomen auf Grund erster Ergebnisse aus einer Pilotphase sehr kritisch hinsichtlich der Öffnung ihrer Gästetoiletten für eine breite Öffentlichkeit waren. Neben schlichten Kapazitätsgründen hinsichtlich Nutzungsfrequenz und Reinigung wurden leider vielfach auch Belästigungen der Gäste oder Vandalismus auf den WC-Anlagen festgestellt.

Das zu beobachtende Nutzerverhalten auf öffentlichen Toiletten, das gesamtstädtisch, aber explizit auch am Küchengartenplatz, von regelmäßiger Graffiti- und Beschädigung der gesamten Innenräume, massivster gewaltsamer Zerstörung der Aborte, Armaturen und ganzer Bauteile, bis hin zu Brandstiftungen mittels Toilettenpapier und Brandbeschleuniger reichte, zeigt die besondere Problematik dieses Themenfeldes. Aus diesen Gründen mussten die vorhandenen öffentlichen Toiletten in der Vergangenheit immer wieder für längere Zeiträume gesperrt/geschlossen bleiben, um diese überhaupt wieder baulich und technisch in einen funktionsfähigen Zustand zu versetzen.

Im Zuge der Umsetzung verschiedener interdisziplinärer Maßnahmen der AG Sicherheit und Ordnung im Bereich Linden/Limmer in diesem Sommer, unter anderem eine intensive Bestreifung durch Polizei und kommunalem Ordnungsdienst, konnte allerdings eine generelle Öffnung der öffentlichen Toiletten bis 22.00 Uhr von Sonntag bis Donnerstag sowie am Freitag und Samstag bis 03:00 Uhr sichergestellt werden. Besonderen Gewaltexzessen gegen die Bedürfniseinrichtungen konnte so entgegengewirkt werden, sodass diese während der Öffnungszeiten für die vorgesehene Nutzung benutzbar blieben.

Die örtlichen Gastronomen wurden durch gezielte Ansprache motiviert, das Angebot der „netten Toilette“ aufrecht zu erhalten. Es konnte im Rahmen der weiteren Akquiseaktivitäten des Stadtbezirksmanagements festgestellt werden, dass die aktuelle Aufwandsentschädigung von vielen Gastronomen angesichts der Verschmutzungen als nicht ausreichend angesehen wurde. In den Gesprächen mit den LimmernLichtern zeigte sich andererseits, dass ein Bedarf an weiteren Toiletten(nutzungsmöglichkeiten) besteht. Weitere stationäre Toilettenanlagen sind jedoch aufgrund der baulichen Situation entlang der Limmerstrasse aktuell nicht realisierbar.

E. Alternative Orte

Öffentlichen Raum gezielt für junge Menschen anbieten

Öffentlicher Raum soll verschiedenen Nutzer*innengruppen zur Verfügung stehen. Die exzessive Nutzung der Orte Küchengarten, Limmerstraße und anliegenden Bereiche durch Partypublikum führte jedoch zu einer andauernden und nicht mehr zumutbaren Belastung für Anwohner*innen. Um ein gesteuertes Angebot mit alternativen Orten zu erproben, wurden vom Fachbereich Umwelt und Stadtgrün verschiedene Flächen vorgeschlagen, die mit Hilfe einer gezielten Belebung eine alternative zu den o. g. Flächen bieten sollten.

Gleichzeitig wurden im Rahmen von organisierten Veranstaltungen eine Beteiligung über das LimmernLabor realisiert, um die Erwartungen möglicher Nutzer*innen an mögliche Flächen, die für verschiedene Nutzungen von jungen Menschen zur Verfügung stehen, zu identifizieren.

Die Befragungen wurden bisher an drei Terminen mit insgesamt über 100 Personen durchgeführt. Die Mehrzahl der Teilnehmenden zeigte sich motiviert, kreativ und ideenreich. Außerdem äußerten viele der Teilnehmenden Begeisterung darüber, an stadtplanerischen Prozessen beteiligt zu werden.

Das Beteiligungsverfahren soll in der Outdoor-Saison 2023 fortgesetzt werden. Der Schwerpunkt der Befragungen wird dabei auf Veranstaltungen liegen, die von jungen Menschen für junge Menschen organisiert werden.

Im Projektzeitraum wurden zwei Veranstaltungen durch die Stadtverwaltung organisiert (eine Party im Bereich Fährmannswiese und Ihmegalerie an der Spinnereistr.). Es zeigte sich, dass bei Veranstaltungsplanungen im öffentlichen Raum die Verwaltung gut die Infrastruktur organisieren kann, die Inhalte jedoch besser mit der Zielgruppe selbst, z.B. lokalen Initiativen oder Kollektiven, geplant werden sollten, so dass das Angebot bedarfsgerecht gestaltet und angenommen wird. Im Rahmen des „Urban Nature Festivals“ an der Ihmegalerie gab es eine Kooperation mit dem Graffiti-Netzwerk, der Faust und der Glocksee. Im Anschluss an die Open Air Veranstaltung wurde eine „Afterparty“ in der Glocksee angeboten und diese auch auf der Limmerstr. /Küchergartenplatz von den Limmernlichtern beworben. Diese wurde gut besucht.

Zukünftig wird die Idee verfolgt, den Bereich unterhalb des Bremer Damm dauerhaft für Veranstaltungen und sportliche Nutzung zu erschließen. Dazu wurden bereits Gespräche mit dem Land geführt, um eine Nutzungsvereinbarung zwischen Land, Stadt und dem, in Gründung befindlichen Verein AM-BREMERDAMM, vorzubereiten.

Die Genehmigungsverfahren für entsprechende Veranstaltungen in diesem Bereich sollen künftig zielgerichteter begleitet werden (z. B. Veranstaltungen mit elektronischer Musik).

Im Rahmen der Teil-AG „Nachtbürgermeister“ wurde seit März 2022 die Veranstaltungsreihe „Clubgipfel“ durchgeführt, zu der alle Clubs im Stadtbezirk 10 eingeladen sind. Dabei wird das Ziel verfolgt, bedarfsgerechtere Angebote für junge Menschen in den Clubs anzubieten und die „Generation Corona“ an die Clubs heranzuführen, was auch einen Beitrag zur Entlastung des öffentlichen Raums leisten kann. Erste Veranstaltungen im Frühjahr 2022 wurden erfolgreich von der Faust durchgeführt, weitere sind in 2023 geplant.

Unterschiedliche öffentliche Grünflächen wurden von 67.32 für Jugendplätze in Linden/Limmer untersucht und für zukünftige Planungen priorisiert. So ist beispielsweise eine Fläche am Moritzwinkel perspektivisch gesichert und für junge Menschen ausgebaut worden.

F. Einstellung der Bewerbung des „Limmern“

Mit der Hannover Tourismus und Marketing GmbH wurde verabredet, keine offensive Bewerbung des „Limmerns“ auf der Limmerstraße durchzuführen.

III. Fazit

Bedingt durch die Covid-19 Pandemie und den damit einhergehenden gesellschaftlichen Einschränkungen in Bezug auf eine aktive gemeinschaftliche Freizeitgestaltung kam es zu einer erhöhten Inanspruchnahme des öffentlichen Raums im Quartier Linden-Nord zum Zwecke der (abendlichen) Freizeitgestaltung. Die außergewöhnliche Beschwerdelage hinsichtlich der durch große Personengruppen ausgehenden Lärmbelastung stand in Zusammenhang mit einem erhöhten Aufkommen von Unordnungszuständen im Quartier Linden-Nord, dem im Rahmen des hier durchgeführten, interdisziplinären Pilotprojekts mit verschiedensten präventiven, partizipativen und repressiven Maßnahmen und Erhöhung der Reinigungsintervalle erfolgreich begegnet werden konnte.

Die Anzahl der sich in dem Quartier Linden-Nord aufhaltenden Personen und das damit einhergehende Aufkommen von Lärmbeschwerden ist über den gesamten Zeitraum stark witterungsabhängig gewesen. Mit Ausnahme der besonders warmen Tage im Juni / Juli war ab Mitternacht in der Regel ein Rückgang der Besucher*innen bemerkbar. Den Beobachtungen zufolge wird das Durchschnittsalter in der Altersgruppe 18-29 Jahre verortet, augenscheinlich Minderjährige wurden selten angetroffen.

Im Rahmen der Ergebnisse der kooperativen Einsätze von Polizei und Ordnungsdienst begünstigten lokale/im Quartier Linden-Nord stattfindende Veranstaltungen eine Akkumulation der Lärmbeschwerden. Diese führten unweigerlich zu einer Abweichung als auch Verzerrung der statistischen Erhebungen. Bei den Veranstaltungen handelte es sich um diverse Raves, das Fährmannsfest, das Schützenfest Linden sowie Universitäts-Veranstaltungen, die sich auf das hier betrachtete Areal auswirkten.

In der Gesamtheit konnte in den Monaten Juni und Juli witterungsbedingt ein Anstieg und im gesamten Zeitraum die Spitze der Lärmbeschwerden sowie der repressiv getroffenen Maßnahmen festgestellt werden.

Die erhöhte Präsenz von Polizei und Ordnungsdienst verbunden mit Kontrollen sowie die zielgruppenorientierte als auch verstärkte Kommunikation, insbesondere mit Unterstützung der LimmernLichter, führte zu einer Senkung der durch Lärm verursachten Beschwerden und zu einer zunehmenden Akzeptanz der sich im Quartier Linden-Nord aufhaltenden Personen im Hinblick auf die durch die gemeinsamen Streifen getroffenen Maßnahmen.

Die AG Sicherheit und Ordnung bewertet den Pilotzeitraum im Ergebnis positiv, dies wird auch durch das Feedback der Anwohnenden bestätigt. Eine wiederholte „Ausnahmesituation“ wie in den durch die Covid-19 Pandemie ausgelösten Jahren 2020 und 2021 konnte nicht festgestellt werden.

Dazu haben die verschiedenen, sich ergänzenden Einzelmaßnahmen in diesem Projekt, sicherlich aber auch die Öffnung der Diskotheken/Bars sowie das Vorhandensein verschiedener kultureller Angebote an anderen Orten beigetragen.

IV. Ausblick

Die Zusammenarbeit zwischen Polizei und Ordnungsdienst in diesem Areal hat sich bewährt. Daher wird die Kooperation fortgeführt. In der Regel ist es jedoch ausreichend, wenn zwei Mitarbeitende des Ordnungsdienstes sowie zwei Polizeibeamt*innen eine sog. Doppelstreife bilden.

Lageangepasst z. B. bei größeren Veranstaltungen kann dann eine zweite Doppelstreife hinzugezogen werden. Basierend auf den Feststellungen sowie getroffenen Maßnahmen in den vergangenen 7 Monaten erscheint auch unter Wirtschaftlichkeits- und Effizienzgesichtspunkten eine Fortführung der kooperativen Streife angesichts kaum noch zu treffender Maßnahmen nach 2 Uhr in geringerem zeitlichen Umfang bei gleichzeitiger Streifenverkleinerung (1 Streife) auf jeweils 2 Mitarbeitende von Polizei und Ordnungsdienst sowie eine wetter- und lageangepasste Flexibilisierung geboten. In zeitlicher Hinsicht hat sich der gemeinsame Dienstbeginn im PK Limmer sowie die Einsatzbesprechung mit den LimmernLichtern bewährt und sollte so beibehalten werden.

Künftig sollten jedoch je nach Wetterlage die Kontrollgänge in Linden-Nord in einem gesondert abzuklärenden Rahmen flexibel gestaltet werden. Dies sollte bei Bedarf einerseits einen an den Umständen angepassten längeren Dienst bis 3:00 Uhr oder eine Ergänzung durch eine zweite Streife beinhalten, sofern es die Besucher*innenlage oder entsprechende Veranstaltungen im Kontrollgebiet tatsächlich erfordern.

Aufgrund der Resonanz und Akzeptanz, insbesondere der zusätzlichen Entsorgungsmöglichkeiten der „Flexi-Care-Bleche“ und der speziellen Abfallbehälter für Pizza-Kartons durch die zunehmende Anzahl der Nutzenden des öffentlichen Raumes in Linden-Limmer in den Sommermonaten, sollten diese Maßnahmen im der nächsten „Party-Saison“ im Frühjahr und Sommer 2023 verstetigt werden. Auch die Beibehaltung des aktuellen Reinigungsintervalls von siebenmal wöchentlich sowohl in der Straßenreinigung im Bereich der Limmerstraße als auch der Grünflächen wird in Anbetracht des nachhaltig verbesserten Reinigungsbildes durch die zuständigen Teilnehmer*innen der AG empfohlen. So

kann es gemeinsam gelingen, die Sauberkeit und Sicherheit, und damit die Aufenthalts- und Lebensqualität weiter zu verbessern.

Wiederholt könnte die Szene Lindener Künstler ab dem Frühjahr 2023 Teile der Abfallbehälter aufmerksamkeitssteigernd mit lokalen Botschaften und Motiven gestalten, um für einen eigenverantwortlichen und umweltbewussten Umgang mit (Party-)Abfällen zu werben und dazu beitragen, dem Litteringverhalten einzelner Bürger*innen weiter entgegenzuwirken und die soziale Kontrolle innerhalb des Stadtbezirks zu verstärken. Durch eine Verstärkung der Präsenz der Ordnungsbehörden in den späten Abend- und Nachtstunden sollte sich außerdem die Vandalismusproblematik in Bezug auf die öffentlichen Toiletten weitgehend eindämmen lassen, um diese den Nutzer*innen des öffentlichen Raumes weiterhin funktionsfähig und mit angemessenen Öffnungszeiten zur Verfügung zu stellen.

Angesichts der schwierigen baulichen Situation ist das Angebot von Möglichkeiten, eine Toilette aufzusuchen, weiterhin nicht bedarfsgerecht. Es sind daher weitere Anstrengungen zu unternehmen, weitere Gastronomen für das Angebot der „Netten Toilette“ zu gewinnen und die Aufwandsentschädigung angesichts der Nutzungsfrequenz auf 200 €/Monat aufzustocken.

Der öffentliche Raum wird voraussichtlich in Zukunft weiterhin stark genutzt werden. Vor dem Hintergrund derzeit stark steigenden Lebenshaltungskosten sowie steigender wirtschaftlicher Unsicherheiten werden öffentliche Räume ohne Eintrittsgelder und/oder Konsumzwang weiter an Bedeutung gewinnen. Aus diesem Grund ist es wichtig, weiterhin moderierende Konfliktmanager*innen und präventive Maßnahmen im öffentlichen Raum einzusetzen.

Aufgrund der zu erwartenden Nutzung des öffentlichen Raums und der vielfältigen, positiven Erfahrungen empfiehlt die AG Sicherheit und Ordnung das Projekt LimmernLichter mit den bestehenden Orts- und Szenekenntnissen sowie der Verortung auch im Areal fortzuführen.

Besonders bei einer intensiven Nutzung des öffentlichen Raums ist es wichtig, neben ordnungsrechtlichen Maßnahmen durch kommunikative Ansätze ein präventives Konfliktmanagement zu etablieren, konfliktarmes Zusammenleben, urbane Kompetenz, soziale Kontrolle sowie Identität mit dem Sozialraum zu entwickeln und die Nutzungsverantwortung der Nutzer*innen zu stärken. Dabei kann die Wahl eines ganzheitlichen Ansatzes und einer verstetigten Bürger*innenbeteiligung die langfristige Verbesserung im Areal positiv beeinflussen.

Im Hinblick auf das sog. Fachschaftslimmern ist festzustellen, dass ein Bedarf an unkomplizierter und niedrigschwelliger Vernetzung besteht, auch um die Stadt „bei Nacht“ zu erfahren.

Unter Einbindung möglichst vieler Fachschaften, studentischen Ausschüssen sowie der Leibniz Universität Hannover könnte künftig ein alternatives, bedarfsgerechtes Veranstaltungsformat für die O-Woche geplant und darüber hinaus ein jährlicher Austausch etabliert werden. Eine Veranstaltung, die sich an alle Studierenden während der O-Woche richtet, wäre einzigartig – sowohl innerhalb von Hannover als auch deutschlandweit. Um eine ernsthafte Alternative anbieten zu können, muss ein frühzeitiger Austausch und eine Planung mit den entsprechenden Personen erfolgen